

PROJEKTRÄGER

Die beschriebene Evaluationsstudie wird im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung von der **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie** des Universitätsklinikums Heidelberg durchgeführt. Diese realisierte seit 1996 bereits fünf großangelegte Schulstudien, an denen insgesamt ca. 10.000 Kinder und Jugendliche beteiligt waren. Im Rahmen dieser z.T. internationalen Projekte konnten umfangreiche Erkenntnisse zur kindlichen und familiären Lebenssituation, zur Implementierung der Schulsozialarbeit in Heidelberg sowie zur Prävention von selbstverletzendem Verhalten und Schulabsentismus gewonnen werden.

Zur Förderung der seelischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen hält die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie zusätzlich ein psychotherapeutisch-psychiatrisches Behandlungsangebot mit ambulanten, teilstationären und vollstationären Versorgungsstrukturen bereit. Um Wartezeiten für Jugendliche zu reduzieren und Chronifizierungen entgegenzuwirken wurden in den vergangenen Jahren zum Beispiel zwei Spezialambulanzen eingerichtet. Die Ambulanz für Risikoverhalten und Selbstschädigung (AtR!Sk) sowie die Ambulanz für Schulabsentismus und Schulstress (ASS) bieten neben Diagnostik und Beratung auch die Möglichkeit zur ambulanten Gruppen- und Einzeltherapie.

KONTAKT

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Allgemein- und Ambulanzsekretariat

Telefon: +49 (0) 6221 56 – 6914 bzw. – 6915

URL: jugendpsychiatrie.klinikum.uni-heidelberg.de

Projekträger:

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Zentrum für Psychosoziale Medizin

Universitätsklinikum Heidelberg

Blumenstraße 8

69115 Heidelberg

Tel +49 (0) 6221 56 – 39954

olweus.programm@med.uni-heidelberg.de

jugendpsychiatrie.klinikum.uni-heidelberg.de

DIE BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG setzt sich für ein lebendiges und lebenswertes Baden-Württemberg ein. Sie ebnet den Weg für Spitzenforschung, vielfältige Bildungsmaßnahmen und den verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitmenschen. Die Baden-Württemberg Stiftung ist eine der großen operativen Stiftungen in Deutschland. Sie ist die einzige, die ausschließlich und überparteilich in die Zukunft Baden-Württembergs investiert – und damit in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger.

Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

Kriegsbergstraße 42, 70174 Stuttgart

Tel +49 (0) 711 248 476-0 · Fax +49 (0) 711 248 476-50

info@bwstiftung.de · www.bwstiftung.de

Studieninformation
zur Teilnahme an der Studie



DAS OLWEUS MOBBING- PRÄVENTIONSPROGRAMM

EINE EVALUATIONSSTUDIE

AN DEUTSCHEN SCHULEN

Informationsbroschüre für Eltern

LIEBE ELTERN,

die Schule Ihres Kindes führt in den nächsten 18 Monaten das international anerkannte Olweus Mobbing-Präventionsprogramm ein. Im Rahmen des Aktionsprogramms „Psychische Gesundheit von Jugendlichen“ der Baden-Württemberg Stiftung führt die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Psychosozialen Zentrum des Universitätsklinikums Heidelberg eine Wirksamkeitsuntersuchung des Programms in Baden-Württemberg durch. Mit dieser Informationsschrift möchten wir Sie gerne über Ziel und Wesen unserer Studie informieren und Sie über wichtige Punkte aufklären.

HINTERGRÜNDE UND ZIELE DER STUDIE

Mobbing ist definiert als sich wiederholende negative Handlungen über einen längeren Zeitraum hinweg, ausgeführt von einer einzelnen Person oder Gruppe, in direkter oder indirekter Form, unter schädigender Absicht der Täter und bei vorhandenem Ungleichgewicht der Kräfte. Auch wenn sich in Deutschland seit Mitte der neunziger Jahre einige schulbasierte Mobbing-Präventionsprogramme etablieren konnten, ist die Rate von Mobbing nach wie vor alarmierend hoch (zwischen 20 % und 30 %). Es stellt sich daher die Frage nach der Wirksamkeit dieser Programme.

Das bekannteste und auch am besten untersuchte präventive Programm ist das „Bullying Prevention Program“ des Norwegers Prof. Dan Olweus. Hier werden umfangreiche, kontinuierliche Maßnahmen durchgeführt, mit dem Ziel, vorhandenes Mobbing zu reduzieren, künftiges Mobbing zu verhindern sowie die freundschaftlichen Beziehungen unter Schülern zu verbessern. Olweus zeigte in Norwegen bei mehr als 40.000 Schülern eine Reduktion des Mobbing zwischen 20 % und 70 %, eine Abnahme von antisozialem Verhalten sowie eine Verbesserung des Klassenklimas. Allerdings ist bislang unklar, ob und in welchem Umfang diese positive Wirkung auch innerhalb des deutschen Schulsystems erzielt werden kann. Mobbing bleibt zudem, sowohl für die Opfer als auch für die Täter, nicht ohne Folgen. So konnten Studien zeigen, dass Mobbingopfer neben erhöhten Angst- und Depressionsraten dreimal häufiger an selbstverletzendem Verhalten sowie suizidalen Gedanken und Wünschen leiden. Sollte sich dieser Zusammenhang bestätigen, könnte in der Mobbingprävention gleichzeitig auch ein Schutz gegenüber selbstschädigenden Verhaltensweisen liegen. Daher möchten wir gerne auch die potenziellen Konsequenzen des Mobbing erfassen und werden einige Fragen zu riskantem und selbstschädigendem Schülerverhalten stellen.

Ziel der Studie ist es zu dokumentieren, ob und inwieweit die Mobbingraten durch das Präventionsprogramm gesenkt werden können. Zudem soll geprüft werden, ob eine Reduktion von Mobbing auch zu einer Reduktion von Verhaltensauffälligkeiten bei Opfern und Tätern führen kann.

DAUER DER STUDIE UND STUDIENABLAUF

Die Studie beinhaltet eine Fragebogenerhebung, die 30 bis 45 Minuten dauern wird. Die Umfrage findet jährlich, über einen Zeitraum von 2 Jahren, im Computerraum der Schule statt.

DATENSCHUTZ

Es werden für die Fragen zum Thema Mobbing keinerlei persönliche Daten, bis auf Klassenstufe und Geschlecht, erhoben. Die Antworten können im Nachhinein Ihrem Kind nicht mehr zugeordnet werden. Die Fragen zum Schülerverhalten werden mit einem selbstgenerierten Passwort versehen, das allein dem jeweiligen Schüler bekannt ist. Dieses in der Forschung häufig eingesetzte Verfahren wird „Pseudonymisierung“ genannt. Die Ergebnisse können somit denen im Folgejahr zugeordnet werden, ohne dabei den Namen oder das Geburtsdatum Ihres Kindes zu benötigen. Die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes werden eingehalten. Es werden nur pseudonymisierte Daten ausgewertet und auch nur in nicht identifizierbarer Form gespeichert. Dritte erhalten keinen Einblick in Originalunterlagen. Spätere Veröffentlichungen stellen Mittelwerte der Untersuchungsergebnisse dar. Rückschlüsse auf Einzelpersonen sind nicht möglich.

FOLGEN UND NUTZEN DER TEILNAHME

In der Regel birgt die Umfrage keinerlei unerwünschte Wirkungen oder Risiken. Trotzdem kann es vorkommen, dass vereinzelt Fragen für manche Kinder unangenehm sind, weil sie sich beispielsweise an negative Erfahrungen erinnern. Sollte sich Ihr Kind durch die Fragen aufgewühlt, traurig oder belastet fühlen, ist jederzeit ein Ansprechpartner im Raum.

Die Schule Ihres Kindes und damit auch Ihr Kind selbst wird von der Durchführung des Präventionsprogramms profitieren. Die Schulleitung, die Lehrer und weiteres Schulpersonal sind in besonderer Weise in das Programm involviert. Ihr Kind trägt mit seiner Teilnahme dazu bei, dass das Programm erfolgreich in Baden-Württemberg evaluiert werden kann. Durch die Umfrage können zudem Programmbausteine verbessert und zielgerichtet eingesetzt werden. So lassen sich Mobbingfälle und die Konsequenzen für Opfer, Täter und Bystander (Zuschauer) reduzieren. Eine bessere Schumatmosphäre und ein angstfreier Schulalltag für Ihr Kind sind die Folgen.

WIDERRUFBARKEIT / RÜCKTRITTSRECHT

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. Ihr Kind kann jederzeit formlos und ohne Angabe von Gründen die Einwilligung zur Teilnahme an der Studie widerrufen oder die Umfrage abbrechen, es entsteht daraus kein Nachteil. Falls Sie dennoch nicht möchten, dass die Daten Ihres Kindes für wissenschaftliche Zwecke und pseudonymisiert erhoben, ausgewertet und gespeichert werden, bitten wir Sie, sich an unser Büro zu wenden.

KONTAKT OLWEUS TEAM

Telefon: +49 (0) 6221 56 – 39954

E-Mail: olweus.programm@med.uni-heidelberg.de

HERVORHUBUNG

Auch bei weiteren Fragen zur Studienteilnahme oder zur Informationsschrift stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie Ihr Kind bei der Teilnahme an unserer Studie unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



PD Dr. med. Michael Kaess
Studienleiter
Geschäftsführender Oberarzt



Prof. Dr. med. univ. Franz Resch
Ärztlicher Direktor